

# Heya Peek: Nakamura Beya

von Michiko Kodama



Erinnert sich noch jemand an den Namen Fujizakura – 富士櫻 – der ehemalige Sekiwake, der liebevoll „Rush Boy“ („rasender/drängender Junge“) genannt wurde, da seine Markenzeichen Schieben und Stöße waren? Während seiner Karriere erlangte er unglaubliche neun Kinboshi (Siege über Yokozuna), und er war so populär, dass er der Lieblingsrikishi des Showa-Kaisers Hirohito war. In der Tat ist sein Kampf gegen Kirinji (heute ein Oyakata) beim Sommer-Turnier 1975 in Anwesenheit des Kaisers einer der bekanntesten Kämpfe in der Geschichte des Ozumi. Unglücklicherweise verlor

Fujizakura diesen, obwohl er seinen Gegner mit über fünfzig Stößen getroffen hatte. In den „10 besten Sumoschlachten aller Zeiten“, die die Zeitschrift Nikkei 2003 kürte, sicherte sich dieser Kampf den fünften Platz.

Nach dem Haru Basho 1985 beendete Fujizakura mit 37 Jahren seine 22 Jahre dauernde aktive Karriere und übernahm den Toshiyori-Namen Nakamura. Es sind 23 Jahre vergangen, seitdem er Nakamura-beya eröffnet hat, das nicht im Kerngebiet Ryogoku liegt, sondern im Bezirk Edogawa, der ebenfalls nahe am Kokugikan ist – er ist vom Bahnhof Ryogoku nur neun Zugminuten entfernt.

Nach etwa zehn Minuten Fußmarsch vom Bahnhof Shinkoiwa in Richtung Süden der Heiwa Bashi Straße entlang kommt man an diesem Stall an – und wird von einem lustigen Waschbär begrüßt, der auf seinen Hinterbeinen steht.

Das Nakamura-beya, das einst drei Sekitori hervorgebracht hat (Saigo, Sumanofuji und Ichinotani), hat im Moment zehn Schüler; einige der älteren Mitglieder sind in letzter Zeit zurückgetreten, aber weil die meisten der aktuellen Schüler gleich nach dem Abschluss der Junior High School beigetreten sind, sind nur zwei Deshi über zwanzig Jahre alt – die anderen sind alle noch Teenager. Einer dieser Schüler, Tokizakura aus der Sandanme-Division, gewann im Hatsu Basho dieses Jahres alle seine sieben Kämpfe, verlor dann aber leider im „Ketteisen“, dem Stichkampf um den Titel. Die Rikishi im Nakamura-beya, so jung sie auch sein mögen (Hishofuji aus der Makushita eingeschlossen), sind vielversprechende Talente.

Was die Atmosphäre im Nakamura-beya angeht, so kann man diese aus erster Hand nicht nur erfahren, wenn man das Heya besucht, sondern auch über die „Sportopia“-Essays des Oyakata, die alle zwei oder drei Monate in der Zeitschrift Nikkei erscheinen. In diesen erzählt er über seine Gedanken zur Erziehung von Deshi. Als Fujizakura war er dafür bekannt, ein Rikishi zu sein, der sich sehr enthusiastisch seinem Training hingab; tatsächlich wurde seine Ernsthaftigkeit fast legendär in der Welt des japanischen Sumo. Es ist auch eine sehr bekannte Tatsache, dass er seinen Gegner



im Kampf immer frontal anging.

Seine „Sportopia“-Artikel zeigen, dass die Leidenschaft in seinem Bauch noch immer brennt. Durch sie zeigt er seine aufrichtige

Einstellung und seine tiefgründigen Gedanken zu diesem traditionellen Sport.

Diese Artikel, einige davon sind voll von witzigen Bemerkungen, kann man auf der Homepage des [Nakamura-beya](#) finden, aber leider sind sie im Moment nur auf Japanisch verfügbar.

Neben seiner Tätigkeit als erfahrener Stallmeister war der Oyakata mehr als zwanzig Jahre lang Mitglied des Shimpan-Komitees des NSK und wurde kürzlich Mitglied des Komitees zur Lebensführung, das nach dem tragischen Tod von Tokitaizan eingerichtet wurde. Nakamura-oyakata versucht, die Welt des japanischen Sumo zu verbessern, das Trainingssystem eingeschlossen. Ein herausragendes Beispiel dafür ist,

dass er seine eigenen Schüler für Fernunterricht an einer High School eingeschrieben hatte und so versucht, ihnen einen höheren Abschluss zu verschaffen.

Es gibt schließlich noch eine letzte Person im Heya, die es mehr als wert ist, genannt zu werden: Die Okamisan. Eine intelligente Dame, die selbst an einer Hochschule studierte und schon zwei Bücher veröffentlicht hat (eines davon – Dosukoi! – über Kindererziehung), und sie wird auf der oben genannten Homepage ebenfalls vorgestellt. Sie ist eine Frau mit einem sanften Herzen, und sie ist so freundlich, dass sie einen Fremden, der das Asageiko besucht, und einem Interview-Ersuchen von der Schreiberin dieser Zeilen ein Lächeln schenkt.



*Nakamura Beya February 2009 - with kind permission of Nakamura Oyakata*